

Arbeitsgruppe Vegetation und Boden

Finanzielle Vorteile durch standortbezogenen Waldbau

Zu Recht wird auch im Wald die Frage der wirtschaftlich optimalen Bewirtschaftung gestellt. Rationellere Holzernte oder höhere Holzerlöse bilden viel diskutierte Massnahmen. Noch wenig Beachtung fanden bisher die Möglichkeiten, die der standortbezogene Waldbau bietet. Dazu organisierte die Arbeitsgruppe Vegetation und Boden des SFV im September einen Kurs, der in Solothurn und Niederbipp durchgeführt wurde. Da präzise Kostenvergleiche im komplexen System eines Waldes mit langen Entwicklungszyklen nicht möglich sind, wurden "7 Zugpferde" ins Zentrum gestellt, die zu einer wirtschaftlichen Waldbewirtschaftung führen.

Naturnaher Waldbau und Waldpolitik:

Im theoretischen Teil referierte Heinz Kasper, Abteilung Wald des Kantons Aargau und Präsident des SFV über die Bedeutung des naturnahen Waldbaus in der Waldpolitik. Basis einer nachhaltig effizienten und gewinnbringenden Waldpolitik bildet die Beachtung der natürlichen Grundlagen. Durch die vorhandenen fachlichen Kenntnisse sei der naturnahe Waldbau - gemessen an andern gesetzlich verankerten Prinzipien - gut abgestützt. Als Umsetzungsinstrumente nannte er für den Kanton Aargau besonders die Standortkarten mit fachlichen Empfehlungen, Kurse für das Forstpersonal und Beiträge für die Jungwaldpflege.

Nutzungsstrategie im Betrieb:

Lorenz Bader vom Büro Kaufmann und Bader in Solothurn schilderte anhand eines konkreten Beispiels, wie ein Forstbetrieb eine Nutzungsstrategie entwickelt und dadurch seine Mittel bestmöglich einsetzen kann. Neben der Erschliessung bilden die aktuellen Bestände und Standorte die massgebende Grundlage für die Strategie. Die Standortkarte zeigt die unterschiedliche Produktivität der Standorte als auch die Eignung für verschiedene Baumarten an. Auf dieser Basis kann ein Forstbetrieb auf viele Jahre hinaus die bestmögliche Strategie festlegen. Die solide Abstützung und konsequente Umsetzung sichern einen bestmöglichen wirtschaftlichen Nutzen.

Ausnutzen des Potenzials der Standorte:

Der direkte Nutzen für den Waldbau entsteht dort, wo das Potenzial jedes Standortes möglichst gut genutzt wird. Darüber berichtete Richard Stocker vom Büro Burger & Stocker aus Lenzburg. Statt auf jeder Fläche denselben Aufwand zu leisten, kann durch eine optimierte Strategie das Aufwand-Nutzen-Verhältnis enorm verbessert werden. Viele Standorte bringen Nachwuchs zum Nulltarif, je nach Bedarf unterstützt durch eine Vorverjüngung. Auf sauren oder höher gelegenen Standorten erfordert die Plenterung mit Buche und Tanne höchstens punktuell einen Pflegeaufwand.

Wüchsige Edellaubhölzer im Brüggmooswald:

Der Brüggmooswald der Bürgergemeinde Solothurn wurde von Revierförster Walter Christen und Betriebsleiter Ruedi Iseli im Freien vorgestellt. Nach flächigen Windwürfen hatte sich aus einem Fichtenbestand ein belebter Boden mit üppiger Naturverjüngung aus Bergahorn, Esche, Kirsche und weiteren Baumarten eingestellt. Die Klimaxgesellschaft, ein feuchter Waldmeister-Buchenwald, wurde nicht auf direktem Weg angepeilt, da für die natürlich versamten Edellaubhölzer ein gutes Potenzial angenommen wurde. Der aktuelle, etwa 25-jährige Mischbestand bestätigt dies deutlich. Mehrere Baumarten wachsen in einem vom Bergahorn dominierten Bestand sehr kräftig und versprechen eine überdurchschnittliche Qualität. Bei der Kirsche wurde eine Wertastung ausgeführt, was in der allgemeinen

Beurteilung als lohnend angesehen wurde. Insgesamt wurde festgestellt, dass der vorgestellte Standort ein hohes Potenzial aufweist, wo sich auch Pflegemassnahmen lohnen.

Saure Standorte im Längwald in Niederbipp:

Stark sauer zeigte sich der Boden des zweiten Bestandes. Im Längwald in Niederbipp sind grossflächige Fichtenpflanzungen mit einem Alter von rund 75 Jahren typisch. Der stark saure Standort mit der Humusform Moder legt die Plenterwaldbewirtschaftung mit hohen Anteilen von Tanne und Buche nahe. Die Buche zeigt auf diesem nährstoffarmen Standort eine ansehnliche Wuchskraft. Der Betriebsförster Heinz Studer verwies gar auf Verkaufspreise, die höher lägen als für Buchen aus Jurawäldern. Soll der wirtschaftliche Vorteil eines Plenterwaldes genutzt werden, so ist eine rasche Überführung in eine stufige Struktur notwendig. Die angeregte Diskussion zeigte, dass die Förderung bestehender Verjüngungsansätze sowie die Erhaltung stabiler Einzelbäume dafür zentral sind.

Die Kursevaluation ergab ein positives Bild der Veranstaltung. Verbesserungsvorschläge werden von der Arbeitsgruppe bei künftigen Veranstaltungen gerne umgesetzt. Die Dokumentation zum Preis von Fr. 40.-- kann hier [hier](#) angefordert werden.

Beat von Wyl

29.10.04